

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1943**

259 (19.9.1943)



ring des Landes wieder übernommen habe, habe vor 20 Jahren Italien vor dem Chaos und vor dem Volksgewalt gerettet. Unter ihm sei Italien eine Großmacht, reich an Freiheit in der ganzen Welt, geworden. Mussolini sei von den Italienern geliebt, aber von jenen gehaßt worden, die im Trüben fischen wollten. Der Verrat habe sich im Generalstab des Heeres und der Marine ereignet; er habe auch einen Teil der faschistischen Hierarchie erfaßt, wie die Vorgänge im großen Faschistenrat gezeigt hätten. Wenn Mussolini die Ausfahrt der Kriegsschiffe befohlen habe, so sei ihm genant worden, es sei kein Brennstoff vorhanden, doch sei dieser Brennstoff vorhanden gewesen, als es sich darum gehandelt hätte, zum Feind überzugehen. Der König habe sich nicht getraut, den Mann, der über zwei Jahrzehnte treu an seiner Seite gestanden habe und ihm zwei neue Kronen verschafft, verhaften zu lassen. Italien sei nun der Schwarm einer Kapitulation ausgeliefert. Der König sei aus Rom geflohen und zum Feind übergegangen, daher sei jeder Mann zum Feind befreit. Für den Faschismus könne es nur noch eine Republik geben. Das republikanische Volk werde mit den Verrätern abrechnen. Es habe genug von der Glorie des Verrats, der Kompromisse und der Korruption. Mussolini werde sachkundige Minister um sich scharfen.

Der republikanische Faschismus werde vor allem eine Arbeiterpartei sein. Der Krieg sei hart, aber alles andere als aussichtslos. Die Niederlage der Achse würde Sklaverei und Volksgewalt bedeuten, Deportation nach dem Ural, Auflösung der Familien und namenloses Elend. Daher müsse neue Truppenverbände zur Fortsetzung des Kampfes gebildet werden, um dem Beispiel der Division Guilla, der Luftwaffe und der Fallschirmjäger zu folgen, die den Kampf an der Seite der deutschen Verbündeten fortsetzen. Mussolini forderte zum Schluss alle Italiener auf, Mussolini die Krone zu halten, denn er verkörpere das italienische Genie. Das Volk solle sich um Mussolini scharfen und die Fahne des Kampfes wieder erheben.

**Enzo Grossi will auf deutscher Seite weiterkämpfen**

Berlin, 18. Sept. Im Verlaufe einer persönlichen Werbung beim Oberbefehlshaber der Deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, erklärte der erfolgreiche italienische U-Bootkommandant und jetzige Führer der italienischen U-Boote im Atlantik, Ritterkreuzträger Kapitän zur See Enzo Grossi, im Sinne der Anordnung des Duce seine und seiner ihm unterstellten Verbände bedingungslos der Pflicht gegenüber dem verbündeten Großdeutschland treu erfüllen werde. In Deutschland kam es an vielen Orten zu spontanen Kundgebungen der italienischen Arbeiter, die ihren Glauben an ein neues Italien unter dem Duce auszusprechen. In Ragenfurt wurde der Duce in einer Versammlung der alten Garde neu geliebt.

**Faschisten strömen dem Duce zu**

Berlin, 18. Sept. Überall im Großdeutschen Reich strömen die alten Faschisten der vom Duce wieder neu aufgerichteten Fahne des Faschismus zu und wenden sich damit von der verfallenen Duce ab. Der italienische Arbeiterdelegation für den Bau Thüringens Vizeleiter fand ein Treuebekenntnis zum Duce an den Gauleiter Sander zugleich mit der Versicherung, daß er und die gesamte in Thüringen tätige italienische Arbeiterkraft ihre Pflicht gegenüber dem verbündeten Großdeutschland treu erfüllen werde. In Düsseldorf kam es an vielen Orten zu spontanen Kundgebungen der italienischen Arbeiter, die ihren Glauben an ein neues Italien unter dem Duce auszusprechen. In Ragenfurt wurde der Duce in einer Versammlung der alten Garde neu geliebt.

**Der Zugtritt für den Verräter**

Genf, 17. Sept. Jüngere Anerkennung Bagoglio und seiner Umgebung etwa als italienische Exilregierung komme nicht in Frage, schreibt „Daily Echo“.

**Neue Ritterkreuzträger**

DNB, Führerhauptquartier, 18. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Rupert Gruber, Führer einer Sturmgeschwader-Abteilung; Hauptmann Otto Dornich, Bataillonkommandeur in einem Panzerregiment; Hauptmann H. M. Johannes Sauer, Bataillonchef in einem Artillerieregiment; Oberleutnant H. M. Hans Vex, Kompanieführer in einem Panzerregiment; Feldwebel Georg Klein, Zugführer in einem Jäger-Regiment; Obergefreiter Josef Redmann, im Bataillonstab eines Jäger-Regiments.

**Reichsminister Dr. Seyd-Quart im Elsaß**

Strasbourg, 18. Sept. Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyd-Quart, traf am Samstagvormittag aus Den Haag kommend mit seiner Begleitung zu einem mehrstündigen Besuch im Elsaß, in Strasbourg an. Der Minister wurde am Hauptbahnhof durch den stellvertretenden Gauleiter Hermann Röhren im Namen des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner, begrüßt. Dem Empfang in der Mittagsstunden durch den Gauleiter in der Reichshalle folgte nachmittags eine Stadtführung, in deren Verlauf sich Dr. Seyd-Quart in das Goldene Buch der Stadt Strasbourg eintrug. Am Abend wohnte der Reichsminister einer Aufführung der Oper „Der Waise und Erbschaft“ im Theater der Stadt Strasbourg bei. Im Rahmen des Besuchs im Elsaß wird der Reichsminister am Sonntagmittag auf einer Großkundgebung anlässlich des Aachentages in Kolmar sprechen.

**Das Schicksal der italienischen Flotte**

Strandgut des Verrats — Auswirkungen über den Mittelmeerraum hinaus?

PK. In Malta und Gibraltar und in den Häfen der spanischen Balearen-Gruppe haben sich die zerstreuten Reste der italienischen Flotte eingeklinkt, soweit sie nicht von ehrenhaften Italienern in den Dienst des europäischen Kampfes gestellt oder von schnell zuwandernden deutschen Kommandos an Auslaufen gehindert oder auf der Flucht aufgegriffen werden konnten. In den Straßen von Valetta hat die Bevölkerung die italienischen Seeleute ausgeholfen, wo sie sich nur an Land gelagert. Die Briten berichten darüber, ganz sachlich und kaum bemerkt, die eigene Berachtung zu verbergen.

Um so lärmender begrüßt die englische und amerikanische Presse den Zusammenbruch der italienischen Seemacht und das Einlaufen fahnenflüchtiger Schiffe in die Stützpunkte der Alliierten. Aber die entscheidende Frage, bis zu welchem Grade es sich bei den übernommenen Schiffen um einsatzfähige Kampfkraft handelt, bis zu welchem Grade vor allem der Zuwachs an schweren Einheiten auch ein Gewinn, eine Vermehrung der Kraft bedeutet, ist noch nicht beantwortet. Auch hat sich eine Hoffnung, die man in den Tagen zwischen der Unterzeichnung des Waffenstillstandes und seiner Veröffentlichung in den Kreisen der britischen Admiralität hegte, nicht erfüllt: Es ist nicht gelungen, die vier modernen Schlachtschiffe der „Vittorio“-Klasse, die einst das Rückgrat der italienischen Seemacht bildeten, in den Dienst des englischen Seestreitkräften zu stellen. Von den vier 35.000-Tonnen-Schiffen erreichten nur zwei die festsitzenden Hafenforts von Malta.

Außer den Schiffen der „Vittorio“-Klasse verfügte die Flotte Italiens noch über vier ältere Schlachtschiffe. Aus dieser Klasse sind zwei der 23.000-Tonnen-Schiffe aus ihren Stützpunkten nach Malta geflüchtet. Noch vor wenigen Monaten galt ihre Kampfkraft als kaum nennenswert, aber heute, da sie unter den Geschützen von Valetta an der Boje liegen, hat man in London sein Urteil wesentlich geändert.

Es ist kein Zweifel, daß der Teil der italienischen Flotte, der kaum ernsthaft im Kampf stand, in der entscheidenden Stunde verlagert hat, während solche Belagungen, die in langen Jahren des Kampfes die Schwere des Krieges getragen haben, ihren Sinn für die Ehre bewahrt. So stehen ebenso wie die Kommandanten leichter Einheiten im Mittelmeer vor allem die italienischen U-Boote. Heute des Atlantikstützpunktes unterstützt an der Seite des deutschen Verbänders. Aus ihren Reihen sind Männer wie der frühere Kommandant des U-Bootes „Dardario“, Enzo Grossi — heute Führer der italienischen U-Boote im Atlantik, der zwei amerikanische Schlachtschiffe versenkte, — und die beiden anderen Ritterkreuzträger der italienischen Flotte hervorgegangen. Es ist in diesem Sinne auch bezeichnend, daß von den italienischen Kriegsschiffen im Mittelmeer, die in den Kampf zwischen Ehre und Verrat kamen, es zwei Torpedobote waren, die sich in den Gewässern der Balearen selbst versenkten.

Ueber die Wirkungen im Mittelmeerraum hinaus, wo ja nach der Landung des Feindes auf dem europäischen Festland der Krieg nicht mehr allein ozeanisch, sondern in wachsendem Maße kontinentalen Geschehen zu folgen hat, muß die Auslieferung der italienischen Flotte Rückschlüsse auf die strategischen Kräfteverhältnisse in den Meeren des Fernen Ostens haben. Die Bindung britischer — und in geringem Umfang auch amerikanischer — Flottenkräfte, die von den italienischen Schiffen auch zu der Zeit noch ausging, da sie in ihren Stützpunkten lag, hat aufgehört. Wenn auch bei den Landungsoperationen und den Kämpfen an den Küsten des Mittelmeeres gegenwärtig die Anwesenheit von Schlachtschiffen notwendig sein mag, so ist doch auf weitere Sicht anzunehmen, daß für die Sicherung von Flugeinheiten und Landungsbooten leichte Seestreitkräfte und Kreuzer und für die artilleristische Unterstützung von Ausgessenen und an Land kämpfenden Truppenverbänden die mit schwerer Artillerie besetzten Monitore eingesetzt werden, die schon

**Rumänien über Beleidigungen Roosevelts entrüstet**

Als freies und seiner Ehre bewußtes Volk kämpft Rumänien an der Seite Großdeutschlands

Bukarest, 18. Sept. Eine Erklärung Roosevelts, in der er die Bündnistreue Rumänien in Zweifel zu stellen versucht, wird in Bukarest mit tiefer Entrüstung zurückgewiesen. Von zentraler Stelle wird festgestellt, daß nicht nur die führenden Kreise des Landes, sondern das ganze rumänische Volk die klaren Gesetze des Krieges kenne und ihnen folgt, daß Rumänien im Osten einen Krieg führe, in dem ebenfalls das ganze Volk einen Kampf zur Verteidigung der nationalen Zukunft und einen Beitrag zur Verteidigung Europas lebe. Rumänien beteilige sich an diesem Krieg, so wird unterstrichen, als ein freies und seiner Ehre bewußtes Volk an der Seite des Großdeutschen Reiches, um sein nationales Leben zu erhalten. In Rumänien sei man der Ansicht — so wird erklärt — daß diejenigen, die Europa ihre Zivilisation verdanken, etwas

**Washington greift nach Arabien**

Ibn Saud zu einem Besuch der USA eingeladen — Amerikanischer gegen britischer Imperialismus

Washington, 18. Sept. In London zeigt man sich höchst unzufrieden über die diplomatische Geschäftigkeit der Sendboten des Herrn Roosevelt im Nahen Osten, vor allem in Arabien. Dieses Gebiet, das England bisher als seine Interessensphäre betrachtet hat, ohne freilich die Betroffenen über ihre Meinung zu fragen, scheint Roosevelt geeignete Ausdehnungsmöglichkeiten für seinen politischen und wirtschaftlichen Imperialismus zu bieten. Das Weiße Haus ist höchst unzufrieden, diese Schließ-

mährend der Kämpfe auf Sizilien gegen die Küste operiert haben.

Es kann somit wenig zweifelhaft sein, daß die anglo-amerikanischen Mächte in Zukunft auf dem ozeanischen Kriegsschauplatz mit stärkeren Seestreitkräften auftreten können. Möglicherweise ist schon die Aufgabe des vorgehenden Meeresstützpunktes Kiska, die von einigen Wochen von den Japanern besetzt gegeben wurde, im Hinblick auf eine derartige Entwicklung im Mittelmeerraum zu erklären gewesen. Da der Feind zur Verhinderung seiner Position in Ostasien auch die jetzt noch in Alexandria gebundenen „Vittorio“-Schlachtschiffe beiziehen wird, muß sich zeigen, die Japaner haben ihr Urteil über den moralischen Wert der italienischen Belagungen in das überlegene Wort zusammengefaßt, man habe in Tokio von den Schiffen nichts zu fürchten, wenn die alten Belagungen an Bord geblieben sind.

Diese Seite des Verrats vom Hause Savoyen liegt dem kontinentalen Denken weniger nahe, wiegt aber weltpolitisch gesehen kaum weniger schwer. Dennoch kann es kein Zweifel sein, daß seinen Auswirkungen in Ostasien Japaner Seemacht harte Grenzen setzen wird.

Marine-Kriegsbericht Dr. Hanns H. Reinhardt.

**Rinz gulant:**

Zwei stärkere Banden im Bereich einer Sicherungsdivision des mittleren Westens der Division verließen dieser Tage die Banden hinter der Front zu bewegen. Die Banden wurden jedoch von den britischen Positionen rechtzeitig erkannt und sofort vertrieben. Der Feind verlor 20 Tote und neun Gefangene. Der Rest von etwa 100 Banden wurde auf der Flucht einen Fluß überqueren, geriet dort aber in das Feuer unserer Artillerie. Dabei wurde ein Fluß mit seiner Belagerung durch Vortreffer vernichtet.

Japanische Marineflieger erbeuteten in der Nacht zum 15. September vor der Insel Neu-Georgia drei nordamerikanische U-Boote. Sie griffen die Boote unerschrocken an und konnten ein U-Boot versenken. Die beiden anderen wurden verjagt.

Die birmesische Regierung gab, berichten aus Rangun zufolge, die Errichtung eines „Volkswirtschaftsministeriums“ bekannt. Das Ziel dieser neuen Organisation ist die Durchführung einer engen Zusammenarbeit aller Volksteile für die Kriegsaufgaben.

In Haifa wurde eine Ausstellung „Palästina und die Sowjetunion im Krieg“ eröffnet, die die Kriegsanstrengungen der beiden Länder darstellten sollen. Die Ausstellung soll zunächst in Jerusalem gezeigt werden und dann in die Sowjetunion übergeführt. Von den „Kriegsanstrengungen“ der Juden in Palästina dürften die Bewohner der Sowjetunion besonders beeindruckt werden.

Ein Rabbiner namens Franzoff feierte vor kurzem von einer Reise nach Tel Aviv zurück, wo er der Presse über seine Reiseabenteuer berichtete. Gleich der Jude den Weg um das Kap der Guten Hoffnung gemahnt, ließ sein Schiff auf eine Mine und die meisten Passagiere ertranken. Der Rabbi wurde mit wenigen anderen gerettet, doch hatten die Geretteten den Verlust ihres gesamten Gepäcks zu beklagen.

Die Verhandlungen zwischen England und den USA, die soeben in Washington unter Führung Morgenthaus begonnen haben, erwecken für die Weltöffentlichkeit die Hoffnung, daß die Verhandlungen zu politischen Gründen den Nordamerikanern sowie wie möglich entgegenkommen.

In Moskau im nordamerikanischen Bundesstaat Virginia eroberte am Freitag in einer Halle der Marinefestigung ein Tankerwagen mit Treibstoff. Nach anfänglicher Mitteilung wurden 24 Personen getötet und 27 verletzt.

Der brasilianische Staatspräsident unterzeichnete ein Gesetz, durch das Streiks während der Kriegsdauer verboten werden sollen.

**Bulgariens Zusammenarbeit mit Großdeutschland**

Die bulgarische Regierungserklärung verleiht dem Ministerpräsidenten Bogdanoff die Regierungserklärung der von der Regentenschaft ernannten Regierung. Es heißt darin, das neue Kabinett werde sich die Grundzüge der Regierungserklärung vom Jahre 1942 zu eigen machen, die bis zur kriegerischen Revolution in Bulgarien und sei erfüllt von dem Willen zur aufrichtigen Zusammenarbeit mit dem Großdeutschen Reich und seinen Verbündeten. Besondere Beachtung wird der freundschaftlichen Beziehungen mit allen neutralen Staaten, besonders mit der freundschaftlich verbundenen Türkei, mit denen Bulgarien gemeinsame Interessen und ein aufrichtiger Drang zur Ordnung und Ruhe auf dem Balkan verbindet, aufgebracht. In ihrer Innenpolitik werde die neue Regierung aller Notwendigkeiten, um die nationalen Kräfte des gesamten Bulgariens um den Thron König Simeon II. zu führen.

Die Regierungserklärung unterstreicht, daß alle gesetzlichen Maßnahmen zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit des Landes mit unumgänglicher Härte gegen jeden angegriffen werden, der seine Pflicht als Bulgare in diesen schicksalhaften Tagen verneigt.

**Frankreich lernt seine „Befreier“ kennen**

Über 500 Tote allein in Nantes durch die Terrorangriffe

Paris, 18. Sept. Die Pariser Freipresse am Samstag wird von den ausführlichen Berichten über die anglo-amerikanischen Terrorangriffe der letzten Tage auf französische Städte beherzigt. In allen Meldungen über die schrecklichen Empörung der Bevölkerung über die Schandtaten ihrer „Befreier“ ihren Wiederholungsgefahr.

**Betain brandmarkt die Terrorangriffe**

Paris, 18. Sept. Beim Anblick der zerstörten Arbeiterwohnviertel in Montlucon, die Marschall Betain am Freitag aufsuchte, habe der französische Staatschef die Arbeiter gesagt: „Diejenigen, die dies getan haben, sind nicht zu entschuldigen“, berichtet der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“. „Diese Leute“, so fuhr der Marschall fort, „benahmen sich nicht wie Soldaten. Euren Mut müßt ihr nicht den ihnen“.

**Die Betreuungsarbeit der NSAD**

Berlin, 18. Sept. Auf einer Dienstbesprechung der NSAD, an der der Leiter der Betreuungsabteilung der NSAD, aus außerordentlichen Anlässen, sprach Reichspropagandaführer Döring über die Arbeit der NSAD, und gab die Richtlinien für die kommenden Aufgaben bekannt. Er führte dabei jede Betreuungsarbeit für die Kameraden und ihre Familien durchzuführen. In der Dienstbesprechung nahmen erstmals 80 Kriegsdienstverletzte teil. Die NSAD hat seit über zwei Jahren bereits in der Ausübung für die Arbeit der Kriegsoffiziere der Partei und NSAD, stehen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. & H. Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Müller, Hauptverleger: Franz Müller, Schriftf. Hauptverleger: Dr. Georg Bräuer.  
Redaktion: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. B. Zett list Preisliste Nr. 19 gültig.

**„Wir dachten, es sei viel einfacher!“**

Im Vorfeld von Salerno / Bomben hageln auf die Landungsflotte bei Tag und Nacht

PK. Bei Salerno, 18. Sept. Die Einschläge der feindlichen Artillerie liegen in der kleinen Stadt. Wüsten dröhnt von den Häusern, Fenster scheitern zerplittert. In den Straßen, die sich um die Piazza herum erstrecken, ruhen nun die Panzerabteilungen zu. Hier, umweit des Stadtrandes von Salerno, liegen unsere Sicherungen. In schneidender Vorhut sind die in den Säulen und Berggipfeln sich geschickt vorantreibenden Grenadiere sind die Tommies in den letzten Tagen zurückgeworfen worden.

Etwa einen Kilometer rückwärts, in einer Straßengebiet, hat man eine glänzende Ueberflut über einen Teil des Hafens von Salerno. Fast senkrecht steht in diesen frühen Nachmittagsstunden die Sonne am wolkenlosen blauen Himmel. Drüben lagert die Hitze über der Landschaft. In den vielen Bereitstellungen suchen die Soldaten Schutz unter den Oliven- und Pistazienbäumen.

Während sich von See her einige Bänke in unser Blickfeld. Bei dem über dem Wasser liegenden leichten Dunst sind sie zunächst schwer auszumachen. Wenig später sind sie als ein mittlerer Frachter und einige große Landungsboote klar zu erkennen. Mit höchster Fahrt laufen sie auf den Strand zu, um den in diesem Abschnitt schwer bedrängten Truppen neue Hilfe zu bringen. Die Entfernung ist schwer zu schätzen, aber es mögen wohl noch 800 Meter sein, die sie bis zur Landungsstelle zurückzulegen haben.

Unsere Blicke werden von den Schiffen abgelenkt. Ein drummender, leicht fängender Ton erfüllt die Luft. Wir drücken uns enger an den Berg. Nein, es sind schnelle deutsche Kampfflugzeuge, die in etwa 4000 Meter Höhe kurz über dem Hafen von Salerno nehmen. Und nun sehen sie zum Anflug an. Es ist ein unerbittlich pochendes Bild, das sich unseren Augen bietet. Der Dampfer und die Landungsboote sind aus ihrer geraden Bahn gebracht worden. Sie versuchen sich im Ad-Bad-Raus. Die Bomben fallen, kernzergerende feigen Wasserfontänen hoch, spiegeln sich in dem strahlenden Licht der Sonne. Der große Frachter zeigt eine hohe Rauchsäule und von einigen der Landungsboote schwimmen nur noch die Planen dem Strand entgegen. In wenigen Sekunden hat sich das alles abgepielt. Schon sind die schnellen deutschen Kampfflugzeuge unserem Blickfeld verschwunden. Viel zu spät erscheinen jetzt einige englische Jäger über dem Hafen.

Dann wimmert und singt es wieder. Die feindliche Schiffsartillerie freud das Gelände ab. Dampf dröhnen die Einschläge in den Bergen wieder. Von Tal zu Tal rollt das Donnern und wieder zieht man mechanisch den Kopf hin. Aber die Einschläge liegen weit in den Bergen. Dieses mächtige Strahlungsgewalt, ohne die Möglichkeit einer Beobachtung und Lenkung, kann nicht viel Unheil anrichten.

Erkennungsschilde werden gelöst. In Wellen flitzen deutsche Kampfflugzeuge vom Typ Ju 88 an. Jetzt ist im Hafen von Salerno die Hölle los. Die Wehrmachtsschiffe legen die

feindlichen Kriegsschiffe in helles Licht. Die Leuchtspur der leichten Flugkörper zieht wie kleine Sternchen am Himmel einher. Dann ballert die schwere Flak los. Eine Ju 88 nach der anderen zieht heran. Es blüht und kracht an allen Ecken. Krachend freizeiten die schweren Flakgranaten. Mit ungeheurer Gewalt zerbrechen die schweren Bomben der deutschen Kampfflugzeuge auf den feindlichen Einheiten. Eine gewaltige Explosion scheint eines der Kriegsschiffe förmlich zu zerreißen. Mit dem Abbrechen der letzten Ju 88 ist dieser Feuerzucker vorbei. Nur noch vereinzelt jagt die Flak den abbrechenden Maschinen ihre Salven nach.

In dieser Nacht gibt es wenig Ruhe. Eine Stunde später haben wir wieder die streuende Schiffsartillerie auf dem Halbe. Als sie schweigt, geht im frühen Morgenlicht das Artillerieduell wieder los.

Das reißt hier, im Vorfeld von Salerno, nicht ab. Tag und verdröhnt wird auf beiden Seiten gekämpft. In den frühen Morgenstunden werden gefangene Engländer einbracht. Sie stammen aus Feiler, aus der Umgebung von Salerno. Die Toppels haben ihnen im Gesicht, ausgemergelt sind ihre Gesichter. Formlich haben ihnen die schweren Stranzpau Geschöß. Sie haben viel, sehr viel durchgemacht. Soweit sie verbleibt sind, werden sie sofort auf den Hauptverbandplatz geführt. „Es ist schwer, sehr schwer“, sagen sie. „Hier, bei den Deutschen, werden wir nicht so leicht durchkommen. Wir haben uns alles ja ganz anders und viel einfacher gedacht.“

Kriegsbericht Oskar Peter Brandt.

**„Schwert über dem Meer“**

Eröffnung der Straburger Marineausstellung in Gegenwart des Gauleiters

Vizeadmiral Nisho Iprach

Strasbourg, 18. Sept. Am Samstag wurde im Haus der Kreisleitung Strasbourg die vom Oberkommando der Kriegsmarine in Gemeinschaft mit dem Oberbürgermeister der Stadt Strasbourg gestaltete und unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Reichsstatthalter Robert Wagner stehende Marineausstellung „Schwert über dem Meer“ im Rahmen eines feierlichen Eröffnungsfestes der Öffentlichkeit übergeben.

Zusammen mit dem Gauleiter waren als Vertreter des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Vizeadmiral Nisho Iprach und als Träger der Ausstellung der Oberbürgermeister der Stadt Strasbourg, Dr. Robert Ernst, erschienen. Unter dem geladenen Gästen bemerkte man ferner hohe Offiziere der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe, die Spitzen der Partei des Straburger Kreises und viele führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens am Oberrhein.

Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Ernst, der besonders die enge

Verbindlichkeit Strasbourg mit der Seefahrt, der deutschen Kriegsmarine und dem Meer überhaupt hervorhob, überbrachte Vizeadmiral Iprach die Grüße des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegsmarine. Im großen Saal feierte der Admiral die besondere Bedeutung der deutschen Kriegsmarine in dem uns aufgegebenen Existenzkampf. Daß dabei die Tätigkeit unserer U-Boote und ihrer Belagungen an einem entscheidenden Punkt ständen, hätten unsere Feinde in den verflochtenen Kriegsjahren in harten Schlägen am eigenen Leibe erfahren müssen. Aus seinen weiteren Darlegungen lang immer wieder die unerlöschliche Siegesgewissheit heraus, von der das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht in diesem Kriege gegen plutokratische Ausbeuterüberläufer, gegen amerikanische Kulturlosigkeit und bolschewistische Unmenschlichkeit, in diesem Sinne und im Anschluß daran, erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang der Ehrengäste durch die Schau schloß sich an.

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der deutschen Kriegsmarine von den Anfängen bis zur Gegenwart. Sie enthält eine große Anzahl von Modellen, Zeichnungen und Dokumenten, die die Geschichte der deutschen Kriegsmarine von den Anfängen bis zur Gegenwart zeigen. Die Ausstellung ist eine wichtige Ergänzung zu den anderen Ausstellungen in der Stadt Strasbourg.







